

JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ
INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Projektseminar: Netzwerkanalyse in der empirischen Sozialforschung

Modulnummer: M.02.149.164003

Prof. Dr. Marina Hennig

Modulprüfung im WiSe 22/23

Gegenöffentlichkeit in der Pandemie – eine Netzwerkforschung

vorgelegt von

Janosch Botsch, Maike Hellmann und Naby May

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Aktueller Forschungsstand und theoretischer Rahmen	2
2.1. Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit	2
2.2. Einflusstheorie	5
2.3. Informationseinfluss und normativer Einfluss	6
2.4. Anlassgemeinschaften	7
3. Hypothesen	8
4. Methodik	9
4.1. Vorgehen zur Datenerhebung	9
4.2. Nutzung und Relevanz von Telegram	11
5. Netzwerkanalyse	12
5.1. Das Netzwerk	13
5.2. Analyse	13
5.3. Qualitative Inhaltsanalyse	24
5.4. Einordnung der Analysen in das Gesamtnetzwerk einer Gegenöffentlichkeit	28
6. Fazit und Ausblick	29
Literaturverzeichnis	32

1. Einleitung

Krisenhafte Ereignisse erfordern ein hohes Maß an gesellschaftlicher Zusammenarbeit, um diese bewältigen zu können. Dies erleben wir weltweit seit dem Jahr 2019 mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie, welche zur Bekämpfung ihrer Auswirkungen Maßnahmen erforderte, die das Sozialleben und somit ein Stück persönliche Freiheit einschränkten. Diese Maßnahmen, wie Maskenpflicht, Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen wurden landesweit eingeführt, ebenso wurde an die Solidarität und Eigenverantwortung jeder einzelnen Person appelliert. Schon bereits zu Beginn der Pandemie und den ersten staatlichen Eindämmungsverordnungen stieß man im öffentlichen Diskurs auf Gegenwehr und politischen Widerstand. Daraus entwickelten sich erste Protestbewegungen. Seit März 2020 formierten sich Protestgruppen, welche sich wöchentlich zuerst in Berlin, später in vielen weiteren Städten Deutschlands trafen, um sich öffentlich gegen die Coronamaßnahmen zu positionieren. Durch das Auftreten der "Querdenker" (wie sie sich selbst bezeichnen) wurde der allgemeinen Öffentlichkeit ein Blick in Gruppierungen aus alternativen Bewegungen, wie Linksliberalen, Esoteriker:innen und Reichsbürger:innen - wie sie Nadine Frei und Oliver Nachtwey in ihrer Untersuchung von 2021 „Quellen des «Querdenkertums»“. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg¹ feststellen - geboten. Diese heterogenen Gruppen verband als "Querdenker" das gemeinsame Ziel der Kritik gegen die Coronamaßnahmen. Neben den Versammlungen im öffentlichen Raum bot das Internet einige Plattformen für diese Kritikerszene, um sich zu coronarelevanten Themen auszutauschen; wie etwa YouTube Kanäle, eigens erstellte Informationsseiten, die als Nachrichtenportale dienten, sowie die vielfältige Nutzung der Telegram-App. Die Kommunikation von Informationen, die Inszenierung von Meinungen und Überzeugungen, sowie die Verabredung zu öffentlichen Protesten gestaltete sich über Telegram am einfachsten, da hier der Zugang niederschwellig und reichweitenstark gestaltet ist. Auf dieser Plattform "werden ideologische Schwerpunkte sichtbar und prägend, finden die Beteiligten eine soziale und politische Bestätigung und Selbstwirksamkeit, dort entstehen und festigen sich Beziehungen, Bindungen und Strukturen" (Quent / Richter 2021: 295; vgl. Holzer 2021). Die Akzeptanz und das freiwillige Befolgen

¹ Die Untersuchung entstand im Rahmen eines Forschungsauftrags der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg und wird auch in dem Buch „Gekränkte Freiheit“ von Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey von 2022 erwähnt. Die Autoren untersuchen darin die Aspekte des liberträren Autoritarismus der coronakritischen Szene.

der gesetzten Maßnahmen sind maßgeblich davon abhängig, inwiefern die Bevölkerung in die Richtigkeit der Expertenmeinungen und in die Regierung vertrauen. Das Infragestellen des Expertenwissens und das Zweifeln an den Entscheidungen der Regierung wurde in den Protestgruppen besonders stark hervorgehoben. Es ist zu vermuten, dass sich seit Beginn der Pandemie Netzwerke geflochten haben, in denen sich Systemkritiker zusammengefunden haben, um sich gegenseitig in ihrer Meinung, ihrer Kritik und ihrem Vorhaben, sich der politischen Lage entgegenzusetzen, zu bestärken. Die Bildung solcher Netzwerke können besonders in Krisenzeiten zur Gefährdung der Gesamtgesellschaft beitragen. Daher ist es von hoher Relevanz und die Aufgabe der Soziologie Netzwerkstrukturen von Gegenöffentlichkeit in Krisenzeiten zu erkennen und zu untersuchen. In dieser Forschungsarbeit haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, zu erkennen, ob es ein Netzwerk von Maßnahmenkritikern gibt, welches eine Gegenöffentlichkeit bildet. Weiterhin möchten wir untersuchen, ob in diesem Netzwerk -falls vorhanden- eine hohe Meinungskonformität herrscht, welche sich gegenseitig reproduziert.

2. Aktueller Forschungsstand und Theoretischer Rahmen

Zur Annäherung an die Forschungsfragen dieser Arbeit sollen in dem folgenden Abschnitt zunächst die grundlegenden theoretischen Konzepte vorgestellt werden, die zur Bearbeitung unserer Thematik zugrunde gelegt wurden. Hierfür werden zudem Grundlagen eines netzwerkanalytischen Forschungsprogramms besprochen, welche für ein Verständnis der vorliegenden Arbeit notwendig sind. In einem weiteren Schritt soll der aktuelle Forschungsstand bezüglich der Vernetzung einer Corona-Gegenöffentlichkeit dargestellt werden.

Zu Beginn wird der Öffentlichkeitsbegriff nach Jürgen Habermas beschrieben, um auf Grundlage dessen den Begriff der Gegenöffentlichkeit zu definieren. Das Konzept der Gegenöffentlichkeit ist bisher ein rein theoretisches aus der Politikwissenschaft bekanntes Konzept, welches für diese Arbeit empirisch nutzbar gemacht werden soll. Eine genauere Beschreibung dieses Konzepts erfolgt im Verlauf dieser Arbeit. Weiterhin sollen die sozialpsychologische Einflussstheorie, sowie der Begriff der Anlassgemeinschaften für diese

Arbeit nutzbar gemacht werden. Beide Ansätze dienen dazu, die Vergemeinschaftung im Kontext der Covid-19 Pandemie zu erklären.

2.1 Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit

Im Folgenden soll kurz der Öffentlichkeitsbegriff nach Jürgen Habermas dargestellt werden. Dieser dient als Grundlage zum argumentativen Aufbau des Gegenöffentlichkeitsbegriffs, wie er hier operationalisiert werden soll. Darüber hinaus ist Frasers Gegenöffentlichkeitsbegriff explizit als Kritik und Ergänzung auf Habermas Öffentlichkeitsbegriff zu verstehen.

Das Idealbild der bürgerlichen Öffentlichkeit nach Jürgen Habermas bezieht sich auf die Idee eines öffentlichen Raums, in dem die Bürger frei und gleichberechtigt -das heißt unabhängig von ihrem sozialen Stand oder sonstigen Einschränkungen- an der öffentlichen Debatte teilnehmen können. Dieser Austauschprozess ist notwendig, um zum besten Ergebnis nach rein rationalen Gesichtspunkten zu kommen. Habermas fasst dies wie folgt zusammen: Die ideale Konsequenz dieses Handelns ist die Annahme “ [...] des zwanglosen Zwangs des besseren Arguments, “getragen vom Motiv der kollektiven Wahrheitssuche” (Habermas 2009: 123). Habermas nennt drei Voraussetzungen, in Bezug auf die Teilnehmer:innen, die gegeben sein müssen, damit von Öffentlichkeit gesprochen werden kann. Erstens Freiheit der Meinungsäußerung, zweitens Gleichheit der Teilhabe und drittens die Möglichkeit Informationen austauschen zu können (vgl. Wimmer 2007: 73). Diese Voraussetzungen sollen ermöglichen, dass eine Debatte rein auf Wahrheitssuche und rationalen Entscheidungen beruht, das heißt keine Verzerrungen der Debatte durch etwaige externe Faktoren ermöglicht werden.

Habermas Öffentlichkeitsbegriff wurde von verschiedenen Autoren aufgrund der sehr idealistischen Darstellung kritisiert. Es können demnach unterschiedliche Ausschlussmechanismen nicht erfasst werden, was zu Problemen führen kann. Beispielsweise Frasers Kritik an diesem klassischen Öffentlichkeitsbegriff von Habermas setzt zum einen an dem Punkt der äußeren Faktoren an, sowie der Frage wie Themen bestimmt werden, die von öffentlichem Interesse sind und dementsprechend öffentlich diskutiert werden. Sie betont, dass zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Öffentlichkeitsbegriff Fragen nach dem “WO” der öffentlichen Diskussion, dem “WER” der Teilnahme (was letztlich auch Einfluss auf die Themenwahl hat) und dem “WIE” an Kommunikationsformen und medialer Nutzung

gestellt und neu definiert werden müssen (vgl. Fraser 2008). Aufbauend auf dem hier dargestellten Öffentlichkeitsbegriff, soll im Folgenden die Gegenöffentlichkeit als diametrales Gegenstück erläutert werden.

Bei der Gegenöffentlichkeit handelt es sich um einen vornehmlich politikwissenschaftlich geprägten Begriff. Der Begriff der Gegenöffentlichkeit scheint in der sozialwissenschaftlichen Diskussion keine große Verbreitung gefunden zu haben. Laut Krotz handelt es sich bei der Gegenöffentlichkeit um eine alternative Form der Öffentlichkeit, welche sich primär gegen die real existierenden Machtverhältnisse und die publizierte Meinung in den hegemonialen Medien richtet. Weiterhin sind Gegenöffentlichkeiten um einen Teilaspekt gesellschaftlichen Lebens oder ein spezifisches Problemfeld strukturiert (vgl. Krotz 1998a: 653). Gegenöffentlichkeiten können demnach als eine Gegenbewegung zur öffentlich akzeptierten Meinung gesehen werden. Fraser entwickelte einen Gegenöffentlichkeitsbegriff zum einen aus einer Kritik an Habermas Öffentlichkeitsbegriff und zum anderen aus der Analyse marginalisierter Gruppen. Insbesondere sieht Fraser die Problematik, wie bestimmte Themen oder Angelegenheiten als öffentlich relevant eingestuft werden, um so Teil des öffentlichen Diskurses werden zu können und damit einhergehend stellt sich für sie die Frage nach der Deutungshoheit im medialen Diskurs. So sieht Fraser in den Begrifflichkeiten "Privates" und "Öffentliches" "rhetorische Etiketten [...] die häufig eingesetzt werden, um manchen Interessen, Ansichten und Themen die Legitimation zu entwerten und andere aufzuwerten." (Fraser 1996: 171).

Dem folgend, benötigen Gruppen, deren Meinungen nicht oder noch nicht Teil des akzeptierten öffentlichen Diskurses sind einen Raum, um diese Ansichten und Bedürfnisse zu artikulieren und zu diskutieren. Folglich kann man im Fraser'schen Sinne Gegenöffentlichkeiten als "parallele diskursive Räume [...], in denen Angehörige untergeordneter sozialer Gruppen Gegendiskurse erfinden und in den Umlauf setzen, die ihnen wiederum erlauben, oppositionelle Interpretationen ihrer Identität, Interessen und Bedürfnisse zu formulieren (ebd.: 164)" definieren.

So bilden sich Gegenöffentlichkeiten als Reaktion auf Unterdrückung, Ignoranz oder Benachteiligung bestimmter Gruppen, Perspektiven oder Ansichten durch die hegemoniale Meinung. Gegenöffentlichkeiten stellen also Rückzugsräume für Gruppen von Menschen dar, die ihre Ansichten und Positionen in der öffentlichen Diskussion nicht vertreten sehen. Zielsetzung dieser Bestrebungen ist nicht primär revolutionärer Umsturz, wie in anderen

Ansätzen zur Gegenöffentlichkeit beschrieben werden (vgl. Negt / Kluge 1976), sondern vielmehr eine Beeinflussung der bestehenden Ordnung bzw. des bestehenden Systems.

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt dargestellt wurde, was unter dem Begriff der Gegenöffentlichkeit zu verstehen ist, soll im Folgenden versucht werden Kriterien herauszuarbeiten, die es ermöglichen den Begriff der Gegenöffentlichkeit für die hier beschriebene Arbeit zu operationalisieren.

Da das Konzept der Gegenöffentlichkeit nach Fraser als eine Kritik an dem Öffentlichkeitsbegriff von Habermas gesehen werden kann, ist das Vorhandensein einer Öffentlichkeit für die Konstitution von Gegenöffentlichkeit zwingend notwendig. Öffentlichkeit meint in diesem Fall einen diskursiven Raum, in dem sich die Mitglieder einer Gesellschaft frei und gleichberechtigt an den öffentlichen Debatten beteiligen können. Weiterhin ist es unabdingbar, dass die Inhalte, die vertreten werden von politischer Natur, oder von öffentlichem Interesse sind. Die Einstufung, ob eine Thematik von öffentlichem Interesse ist, ist maßgeblich dadurch bestimmt, ob und wie über diese berichtet wird. Das heißt, die Medienlandschaft ist an der Konstruktion und Definition von Themen öffentlichen Interesses beteiligt. Diese Problematik greift Fraser ebenfalls als einen zentralen Punkt in ihren Überlegungen zur Gegenöffentlichkeit auf. Drittens darf der, von der Gegenöffentlichkeit vertretene Standpunkt, zum Zeitpunkt seiner Entstehung nicht Teil des öffentlich akzeptierten Meinungsspektrums sein, da sich sonst keine Notwendigkeit zur Bildung einer Gegenöffentlichkeit ergibt. Darüber hinaus kann man davon ausgehen, dass das Vorhandensein, mindestens einer kleinen Gruppe von Akteuren, sowie ein gewisser Grad an Vernetzung und Organisation notwendig ist, um von Gegenöffentlichkeit sprechen zu können. Diese Kriterien sind wichtig, da zum einen eine gewisse Anzahl an Personen notwendig ist, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und so dem eigenen Standpunkt eine gewisse Relevanz zu verleihen. Zum anderen muss der thematische Kern des Anliegens und die geschlossene Kommunikation nach außen argumentativ entwickelt werden. Zum Abschluss ist festzuhalten, dass Fraser bei Ihrem Gegenöffentlichkeitsbegriff die Veränderung des Status Quo als elementaren Bestandteil von Gegenöffentlichkeit sieht. Weshalb ein Mindestmaß an Außenkommunikation mithilfe der eigenen "alternativen Medien" oder über die etablierten Massenmedien stattfinden muss.

2.2 Einflusstheorie

Die Einflusstheorie kann als sozialpsychologischer Ansatz hinzugezogen werden, um zu erklären, wie sich Meinungen in der Öffentlichkeit verbreiten und wie Mehrheitsmeinungen Minderheiten beeinflussen. Die Einflusstheorie geht davon aus, dass die Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der Menschen sowohl von individuellen als auch von gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. In Gruppensituationen entsteht oft das Phänomen des Konsenses. Dieser "vermittelt einerseits inhaltliche Validierung individueller Einstellungen, denn hoher Konsens signalisiert, dass *"wir wissen, dass wir wissen"*" (Erb / Bohner 2002: 2, hervorgehoben im Original). Auf der anderen Seite schafft die Übereinstimmung eine Gemeinsamkeit und soziale Wirklichkeit. Oft entsteht Konsens durch Konformität. Konformität lässt sich in der Psychologie aus dem Konzept der Selbstkategorisierung erklären. In der Selbstkategorisierung entsteht das Bedürfnis den Erwartungen der Gruppe gerecht zu werden. Da man sich selbst als Teil dieser Gruppe definiert, strebt man danach Konsens mit der Mehrheitsmeinung der Gruppe einzugehen (vgl. ebd.: 3). Weiterhin kann zur Erklärung zum Einfluss von Mehrheiten auf Minderheiten die Konflikttheorie nach Nehmet (1986) herangezogen werden. Dieser besagt, dass der Konflikt mit einer Mehrheit starken Stress induziert, welcher sich "hemmend auf die Verarbeitung vorgegebener Information ausübt und gewöhnlich zu einer raschen Übernahme der Mehrheitsmeinung führt" (ebd.: 10). Der Konflikt mit einer Minderheitsmeinung hingegen ist mit weniger Stress verbunden. Somit hat das Individuum ausreichend emotionale Kapazität, um sich zu fragen, warum durch die Minderheit eine abweichende Meinung vertreten wird, ist aber nicht bereit, diese Minderheitsposition einfach zu übernehmen. Eine darauf aufbauende Theorie von Mugny und Perez aus dem Jahr 1991 setzt dabei Konflikte und Tendenzen zur Identifizierung zueinander in Beziehung (vgl. ebd.: 11). Demnach besteht die Möglichkeit für eine Minderheit, direkten Einfluss auszuüben, und zwar dann, "wenn die Minderheit dem Individuum die Möglichkeit schafft, sich mit ihr zu identifizieren, um eine positive Identität herzustellen" (ebd.: 11). Insbesondere ist dies für Minderheiten bedeutsam, die einer Eigengruppe angehören. Solche Eigengruppen können etwa Telegram-Gruppen oder Kanäle sein, die zum Austausch über kritische Meinungen zu Coronathemen dienen oder Gruppen, die sich zusammenfinden, um gemeinsam gegen Coronamaßnahmen auf die Straße zu gehen.

Wie die Einflusstheorie, betonen auch Berger und Luckmann die Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesellschaft und die Vorstellung, dass Individuen sowohl Produkt als auch

Produzent ihrer Meinung oder sozialen Wirklichkeit sind und diese somit stetig durch Kommunikation miteinander reproduzieren müssen (vgl. Berger und Luckmann 1969: 108). So bedarf es einer Vergemeinschaftung von Individuen zu einer Eigengruppe oder Anlassgemeinschaft, um eine Meinung stark zu machen und Einfluss auszuüben. Wie Informationseinfluss und normativer Einfluss wirken, soll im nächsten Schritt geklärt werden.

2.3 Informationseinfluss und normativer Einfluss

Als Teilbereich der Einflusstheorie kann der Konformitätsdruck in sozialen Gruppen betrachtet werden. Hierbei wird deutlich, dass Gruppen durch Konformität und damit einhergehend der Einhaltung der dort geltenden Normen bestehen bleiben. So bestätigt die Konformitätsforschung, dass Gruppen gemeinsame Verhaltensweisen und Weltansichten annehmen. Dabei zeigen eine Vielzahl an Studien für das Individuum, dass die eigenen Leistungen, das Verhalten und sogar Normen verändert werden können, wenn Personen miteinander in Gruppen interagieren (vgl. Forgas 2012: 245ff; vgl. van Avermat 2002: 369ff.). Interessanterweise konnten Studien zeigen, dass Personen sogar für sie offensichtlich falsche Antworten bestätigten, wenn dies dem Gruppenkonsens entsprach – insbesondere der Asch-Effekt ist hier hervorzuheben (vgl. van Avermat 2002: 371ff.).

Ein Grund liegt in der Beurteilung darüber, wie valide die eigene Informationsquelle ist, sodass im Zweifel und in einer ständigen Bestätigung von außen dieser externen Informationsquelle ein größerer Wahrheitsgehalt zugeschrieben wird als der eigenen. Dieses Phänomen wird „Informationseinfluss“ genannt. Soziale Experimente zum Informationseinfluss konnten zeigen, dass zum einen eine höhere Zahl an „Meinungsmachern“ die Konformität in einer Gruppe steigert zum anderen ist hierbei für die Gruppenkonformität wichtig, dass diese Meinungsmacher als „unabhängige Urteiler“ wahrgenommen werden, welche sich im besten Fall sogar durch Fachkompetenz auszeichnen. Hierbei werden insbesondere mehrere unabhängige Informationsquellen, welche inhaltliche Übereinstimmung liefern, als besonders verlässlich gewertet. Ein weiterer Aspekt der Konformitätsneigung von Menschen in Gruppen liegt in dem Bedürfnis der sozialen Anerkennung, welcher Teil der Interaktion in sozialen Beziehungen ist. So geht das Individuum davon aus, dass eine positive Bewertung der eigenen Person durch Übereinstimmung mit anderen erfolgen wird und die damit einhergehende Erhaltung der

Mitgliedschaft in der Gruppe angestrebt wird. Dieser Grund wird als „normativer Einfluss“ bezeichnet (vgl. ebd.: 372ff.).

2.4 Anlassgemeinschaften

Neben dem Ansatz der Einflussstheorie bieten auch die Ausführungen von Zigmunt Bauman zur „Anlaß-Gemeinschaft“ einen Erklärungsansatz für die Notwendigkeit von Vergemeinschaftungen in der Gesellschaft. So sieht Bauman die Entstehung von Anlassgemeinschaften oftmals in der gemeinsam geteilten Angst vor einer überindividuellen Bedrohung. Dieser Angst wird versucht durch Solidarisieren entgegenzutreten (vgl. Baumann 2009: 24ff.). Demnach soll durch die Bildung dieser Anlassgemeinschaften die individuell empfundene Einsamkeit und Angst ersetzt werden „[...]“, um mit anderen, ebenso verängstigten und besorgten Individuen gleichsam spiritistisch den »Geist der Gemeinschaft« heraufzubeschwören“ (ebd.: 24). Die Bildung dieser Anlassgemeinschaft kann hierbei sowohl durch weitreichende Phänomene wie die Bedrohungen der Sicherheit als auch durch gemeinsame alltägliche Probleme, wie die gegnerische Mannschaft bei einem Fußballspiel erfolgen. Ebenso kann um eine Idolperson eine Anlassgemeinschaft gebildet werden. Idolpersonen sind für Bauman eine wichtige Komponente in der Gemeinschaftsbildung, da durch sie Sicherheit oder Stabilität gewährleistet werden kann (vgl. ebd.: 87ff.).

Wie bereits erwähnt, sind im Zuge der Coronapandemie das Vertrauen in die Politik und die Expertenmeinung in einigen Teilen der Gesellschaft verloren gegangen. Die hieraus entstandenen Gruppierungen stellen somit im Bauman'schen Sinne Anlassgemeinschaften dar, welche sich inhaltlich gegen die Maßnahmen zu den Bekämpfungen der Coronapandemie, dem politischen beziehungsweise medialen Umgang mit der Pandemie oder auch der Einschätzung zur Schwere dieser Erkrankung richten.

3. Hypothesen

Zur Annäherung an eine Forschungsfrage haben wir zwei Hypothesen formuliert, welche sich aus dem beobachteten Phänomen und der zugrundeliegenden Theorie entwickeln.

Das beobachtete Phänomen ist das öffentliche Lautwerden von coronakritischen Meinungen, welche sich besonders durch öffentliche Demonstrationen, Beiträgen in sozialen Medien wie Twitter, Facebook oder Telegram und auch die Berichterstattung der allgemeinen Medien darstellen. Öffentliche Demonstrationen mit mehreren tausenden Teilnehmenden lässt vermuten, dass sich die Teilnehmenden jenseits vom Informationsfluss der öffentlichen Medien zu coronakritischen Themen ausgetauscht haben und somit ein gegenöffentlicher Informationsfluss generiert wurde. Dies führt uns zur Annahme der ersten Hypothese, dass ein regelmäßiger Austausch im Rahmen einer Gegenöffentlichkeit existiert (H1).

Um eine Meinung, welche nicht der Mehrheit entspricht, in ihrer subjektiven Wirklichkeit zu reproduzieren und andere damit zu beeinflussen, bedarf es einer regelmäßigen Kommunikation um diese und einem regelmäßigen Informationsaustausch dazu. Der ständige Austausch mit anderen trägt zur Aufrechterhaltung dieser subjektiven Wirklichkeit bei (vgl. Berger und Luckmann 1969). Eine Vergemeinschaftung von Meinungsträgern, wie etwa Coronakritikern, hilft dabei das gemeinsame Narrativ zu bestärken. Diese Vergemeinschaftung, besonders in einer Krise oder um eine Idolperson herum, können als Anlassgemeinschaften bezeichnet werden (vgl. Baumann 2009).

Die Ausführungen der Einflussstheorie legen nahe, dass Konformität innerhalb einer Gruppe angestrebt wird. Diese wird zum einen durch Informationseinfluss hervorgerufen, indem Mitglieder durch Versorgung mit immer neuen Informationen diesem Input einen höheren Wahrheitsgehalt zusprechen. Zum anderen wird vom Individuum durch normativen Einfluss ein möglichst angepasstes Normverhalten innerhalb der Gruppe angestrebt. Da in geschlossenen Interaktionsgruppen diese Wirkmechanismen ohne großen Widerstand von außen auftreten können, kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere in eigens erstellten Telegram-Gruppen oder –Kanälen eine große Konformität in der Darstellung der Gegenöffentlichkeit herrscht. Somit lautet unsere Hypothese 2: Je mehr Informationsfluss herrscht, desto konsistenter ist die Darstellung der Gegenöffentlichkeit.

Diese Hypothesen gilt es im Verlauf dieser Arbeit zu überprüfen. Dazu wird im nächsten Abschnitt die Methodik vorgestellt, mit welcher die benötigte Datengrundlage zur weiteren Analyse erhoben wurde.

4. Methodik

Zur Prüfung der bereits dargestellten Hypothesen wurden zum einen Netzwerkdaten aus diversen Telegram Gruppen und Kanälen erhoben, zum anderen wurde eine Inhaltsanalyse der erwähnten Telegram Medien durchgeführt.

Die Netzwerkdaten dienen im Folgenden dazu, die angenommenen Beziehungen und Verknüpfungen der Akteure zu visualisieren. Die durchgeführte grobe Inhaltsanalyse der verschiedenen Telegram-Gruppen und -Kanälen soll zeigen, ob sich in den untersuchten Gruppen oder Kanälen eine Dynamik entwickelt hat, welche sich mit dem Terminus "Gegenöffentlichkeit" beschreiben lässt.

4.1 Vorgehen zur Datenerhebung

Um Zugang zu den jeweiligen Telegram Gruppen oder Kanälen zu erhalten, wurde für den Erhebungszeitraum von Januar 2022 bis Dezember 2022 ein "Fake-Account" für den Telegram-Messenger mit dazugehöriger Mobilfunknummer erstellt. Die Auswahl der Gruppen und Kanäle erfolgte über ein zweistufiges System. Zunächst wurde nach Gruppen/Kanälen oder Akteuren gesucht, welche zu medial bekannten Persönlichkeiten der Corona Gegenbewegung (wie beispielsweise Ken Jebsen) gehören, diesen nahestehen oder aus Berichten der öffentlichen Medienlandschaft bekannt sind. In der zweiten Phase sind wir in Gruppen/Kanäle gelangt, welche durch Verlinkungen in bereits beigetretenen Gruppen/Kanälen oder durch persönliche Einladungen von anderen Gruppenmitgliedern vorgeschlagen wurden. Die Gruppen/Kanäle waren in Bezug auf ihre Größe und der Auseinandersetzung mit der Coronapandemie äußerst heterogen. Die Mitgliederzahlen der Gruppen/Kanäle bewegen sich zwischen wenigen hundert Mitgliedern und 200.000 Mitgliedern. Gruppen, die nur über eine sehr geringe Anzahl (unter 100 Mitgliedern oder Abonnent:innen) verfügten, wurden aus den Analysen ausgeschlossen. Weiterhin ist anzumerken, dass die untersuchten Gruppen/Kanäle höchstwahrscheinlich nicht das gesamte Spektrum der Corona-Gegenbewegung darstellen können, sondern nur einen kleinen Einblick bieten. Die Gründe hierfür sind erstens die Heterogenität und Unübersichtlichkeit der gesamten Bewegung und zweitens können bei Telegram versteckte Gruppen oder Kanäle eingerichtet werden, zu denen man nur Zugang erhält, insofern eine glaubwürdige „Telegram Vergangenheit“ nachprüfbar ist. Der Zugang zu

diesen Gruppen ist lediglich durch persönliche Einladungen via Link von administrationsberechtigten Personen möglich (vgl. Wagner 2020: 38).

In den abschließenden Untersuchungen (Abbildung 1 bis 4) konnten insgesamt 52 Gruppen und Kanäle integriert werden. Aufgrund der jeweiligen Einstellungen der Gruppen und Kanäle war es nicht immer möglich die benötigten Daten mithilfe des Scrapers zu extrahieren. Die Telegram-Netzwerkdaten wurden mithilfe eines selbstgeschriebenen Scrapers erhoben. Dieser Scraper wurde, auf unsere Bitte hin, von einem befreundeten Informatiker geschrieben. Der Scraper basiert auf der hauseigenen Telegram API (Application Programming Interface) und ermöglichte die Erhebung der notwendigen Informationen aus den jeweiligen Telegram Gruppen und Kanälen. Für die Netzwerkanalysen wurden Daten bezüglich des Nachrichtenverkehrs der integrierten Gruppen/Kanäle erhoben. So konnte erfasst und analysiert werden, welche Anzahl an Nachrichten von Kanälen oder Gruppen an andere weitergeleitet und empfangen worden sind, ebenso wie viele Personen Nachrichten weitergeleitet haben. Diese Daten dienen dazu einen Überblick darüber zu erhalten, inwiefern die Gruppen/Kanäle in einer Struktur mit anderen Akteuren eingebunden sind.

Bei den hier erhobenen Daten handelt es sich nicht um eine Vollerhebung. Dies ist aus unterschiedlichen Gründen nicht leistbar. Zum einen ist keine genaue Anzahl an Gruppen oder Kanälen bekannt, die die Beziehungen der Akteure in Gänze erfassen würden. Zum anderen sprechen die weiter oben angesprochen Faktoren, wie beispielsweise ein schwieriger Feldzugang und versteckte Gruppen, gegen die Möglichkeit einer Vollerhebung.

Die zweite Stufe der Datenerhebung bestand aus einer groben Inhaltsanalyse der geteilten Inhalte aus den Gruppen/Kanälen. Die Inhaltsanalyse hatte zwei Ziele. Zum einen diente sie zur Bestimmung, ob die verwendeten Gruppen und Kanäle thematisch für die Netzwerkanalyse geeignet waren. Zum anderen wurde hierdurch geprüft, ob die in den Gruppen diskutierten coronaspezifischen Inhalte, maßgeblich von den Berichten der etablierten Medien abwichen, sodass hierdurch eine Gegenöffentlichkeit definiert werden könnte.

Da in unseren Analysen mit extrahierten Daten aus Gruppen und Kanälen bei Telegram gleichermaßen gearbeitet wurde, sollen im Folgenden kurz die Unterschiede und Merkmale zu den unterschiedlichen Distributionsmöglichkeiten dargestellt werden.

Die größten Unterschiede zwischen diesen beiden Formen der Kommunikation finden sich erstens in der möglichen Mitgliederanzahl sowie in der Form der Kommunikation sowie den Rechten, die den jeweiligen Mitgliedern/Abonent:innen eingeräumt werden. Die maximale Gruppengröße beträgt 200.000 Mitglieder, wohingegen die Abonent:innenzahl bei Kanälen unbegrenzt ist. Weiterhin können Gruppen privat oder öffentlich gestellt sein, was die Zugänglichkeit für Kanäle tendenziell erleichtert. Der wohl wichtigste Unterschied für diese Forschungsarbeit liegt allerdings in der Sichtbarkeit der Betreiber:innen und der Nutzer:innen der Gruppen/Kanäle. In Gruppen sind die Namen der Nutzer:innen sowie der Administrator:innen sichtbar und die Administrator:innen haben erweiterte Rechte und können somit wichtige Nachrichten anpinnen und anderen Nutzer:innen erweiterte Rechte zuteilen oder entziehen, Nutzer:innen haben aber die Möglichkeit zusätzlich Nachrichten zu verfassen. Im Gegensatz dazu sind in Kanälen weder die Nutzer:innen noch die Betreiber:innen der Kanäle sichtbar, demnach ist der Administratorenkreis unbekannt. Dies kann dazu führen, dass mehrere Kanäle von ein und demselben Administrator betrieben werden. Weiterhin kann der Eindruck entstehen, dass durch das ständige Teilen der gleichen Nachrichten durch eine Vielzahl von Akteuren eine Validität von Informationen vorgetäuscht wird, die in dieser Form nicht existiert.

4.2 Nutzung und Relevanz von Telegram

Die Analysen von Medieninhalten, die über soziale Netzwerke oder Messenger-Dienste geteilt wurden, eigneten sich aus mehreren Gründen für die Beantwortung der Fragestellung dieser Arbeit.

Zunächst ermöglicht das Internet und damit zusammenhängend die diversen Messenger und Social-Media Dienste eine -im Vergleich zu vorher- nicht gekannte Einfachheit, im Hinblick auf Produktion und insbesondere Distribution medialer Inhalte. Diese Einfachheit zeichnet sich zum einen durch einen vergleichsweise geringen Anspruch an die technischen Voraussetzungen, die zur Medienproduktion notwendig sind, aus. Zum anderen sind die finanziellen Hürden für Produktion und Distribution medialer Inhalte im digitalen Raum weitaus niedriger (vgl. Machill et al. 2014: 11).

Weiterhin wird durch das Internet und seine vielfältigen Möglichkeiten der Produktion und Distribution von Medieninhalten die klassische Rollenverteilung von Produzenten und

Konsument aufgebrochen, dies wird durch die weiter oben erwähnten geringen Hürden der Produktion und Distribution ermöglicht. Darüber hinaus findet die Verbreitung der Inhalte unregelmäßig statt, weil keine Beschränkungen auf bestimmte Sendezeiten oder Auflagenzahlen stattfindet (vgl. Schetsche 2005: 117). Zudem eröffnet die Möglichkeit der "von Nutzer zu Nutzer-Verbreitung" eine potenziell sehr hohe Konsumentenzahl. Die vielfältigen und kostengünstigen Möglichkeiten der Verbreitung sowie der Produktion ermöglichen den neuen Medienschaffenden die Gatekeeper-Position der klassischen Medien herauszufordern und ihre Inhalte ungefiltert an ein potenziell sehr großes Publikum heranzutragen (vgl. ebd.: 117). Dies begründet die Vormachtstellung von Messenger-Diensten -wie beispielsweise Telegram- als wichtigsten Distributionskanal für Inhalte, welche sich gegen die Berichterstattung der öffentlichen Medien richtet (vgl. Jaeger 2005: 19; Lutter 2001: 14). Telegram als kostenloser Messenger-Dienst bietet neben der Möglichkeit Text- und Sprachnachrichten, Bilder, Videos, Links und Dokumente fast ohne Zeitverzögerung auszutauschen die Nutzung von Gruppen und Kanälen. Telegram bewirbt sich selbst durch die "End-to-End-Verschlüsselung" als sicheren Messenger, bei dem es für unbefugte Dritte schwieriger als bei anderen Messenger-Diensten sei an geteilte Inhalte von Nutzer:innen zu gelangen (vgl. Wagner 2020: 37). Somit ist davon auszugehen, dass Gruppierungen einer Gegenöffentlichkeit diese Form der medialen Verbreitung nutzen würden und bietet gleichzeitig für unsere Analysen einen vergleichsweise niedrighwelligen Zugang.

5. Netzwerkanalyse

In diesem Abschnitt sollen unsere Netzwerkdaten beschrieben und analysiert werden. Hierzu zeigen wir sowohl die Struktur der Verbindungen zwischen einzelnen Gruppen als auch eine netzwerkanalytische Darstellung der gesamten Gruppen und Kanäle der hier betrachteten Gegenöffentlichkeit.

5.1 Das Netzwerk

Die empirische soziale Netzwerkforschung ist ein Forschungszweig der Sozialwissenschaften, der sich mit der Erhebung, Darstellung und Analyse von sozialen Netzwerkdaten auseinandersetzt. Sinn und Zweck dieser Forschungsmethode ist es die Funktionsweise und

Struktur sozialer Netzwerke darzustellen zu beschreiben und zu verstehen. Die Netzwerkforschung betreibt demnach “die empirische Untersuchung von Sozialen Strukturen auf der Meso-Ebene hinsichtlich der Muster sozialer Beziehungen” (Fuhse 2018: 16). Solche Netzwerke können beispielsweise online Communities, Gruppen von Freunden oder Geschäftsbeziehungen zwischen unterschiedlichen Akteuren sein.

Formal betrachtet setzen sich Netzwerke aus Knoten (Nodes) und Kanten (Links) zusammen. Die Knoten oder Nodes stellen hier die jeweiligen Akteure dar. Akteure können einzelne Personen oder aber ganze Organisationen sein. Die Kanten oder Links stehen in der Netzwerkforschung für eine jeweilige Beziehung, die zwei oder mehr Knoten miteinander in Beziehung setzt (vgl. ebd.: 13). In dieser Arbeit stehen die Knoten dementsprechend für die jeweiligen Telegram-Gruppen/Kanäle und die Kanten entsprechen hier weitergeleiteten Nachrichten oder Postings. Zu den wichtigsten Maßzahlen in diesem Kontext gehören die “Degree-Zentralität”, sowie der “Indegree” und der “Outdegree”. Die Degree-Zentralität gibt Aufschluss darüber, wie zentral ein Akteur für das jeweilige Netzwerk ist. Ein Akteur ist zentraler, je mehr Verbindungen (Kanten) er zu anderen Akteuren in diesem Netzwerk aufweist. Die “Indegree” beziehungsweise “Outdegree” Zentralität geben an, wie zentral ein Akteur im Hinblick auf die Anzahl an eingehenden beziehungsweise ausgehenden Benachrichtigungen ist. Wie das entstandene Netzwerk formiert ist und wie es gedeutet werden kann, wird im Weiteren geschildert.

5.2 Analyse

Die folgenden Netzwerk-Abbildungen (Abbildung 1 bis 4) wurden mit dem Netzwerktool “Visone” (Version 2.24.1) erstellt. Dazu wurden die gescrapten Telegramdaten “co_comments” und “forwarded_to” als CSV-Datei in “Visone” hochgeladen und anschließend visualisiert. Um das Netzwerk der Gruppen gut kenntlich zu machen, haben wir für die Kanten das Farbspektrum schwarz bis hellgrau gewählt. So ist eine hohe Frequenz besonders dunkel (schwarz), eine sehr geringe Anzahl an Verbindungen hingegen hellgrau dargestellt. Für die Knoten haben wir die Farbe Orange (ab Abb.2 auch in aufsteigender Farbintensität) gewählt. Jeder Knoten ist mit dem Namen der jeweiligen Telegram-Gruppe/Kanal gekennzeichnet. In den Abbildungen 2, 3 und 4 wurden zusätzlich konzentrische Kreise

Tabelle 1 zeigt die Zentralität der 10 bedeutsamsten Akteure (Knoten) des Co-Comments Netzwerks. Im Co-Comments Netzwerk sind lediglich ungerichtete Beziehungen dargestellt. Dies bedeutet, dass nicht bekannt ist, wer an wen welchen Post gesendet hat. Es lässt sich lediglich sagen, dass in beiden Kanälen die gleichen Informationen gepostet wurden. Dennoch kann die Zentralität nach der Menge der gemeinsamen Posts gewichtet werden. Dadurch ist die Zentralität der Knoten Ergebnis der vereinfachten Verallgemeinerung auf einem gewichteten Multigraphen (gewichteten Kanten des Netzwerks). Die Prozentwerte entsprechen der Wichtigkeit innerhalb des Netzwerks.

In Abbildung 1 wurde der Datensatz für Co-Comments visualisiert. Das Netzwerk bildet sich dadurch, dass eine Verbindung zwischen zwei Knoten entsteht, sobald ein Post in beiden Kanälen geteilt oder gepostet wurde. Je dicker die Kanten zwischen zwei Knoten sind, desto mehr gleiche Posts wurden in beiden Kanälen platziert. Auffällig ist hier, dass eine Vielzahl der untersuchten Gruppen eine überaus große Anzahl an Mehrfachposts miteinander aufweisen, gut zu erkennen an dem sehr dichten Geflecht aus dunkelgrauen/schwarzen Linien im Zentrum der Darstellung.

Von besonderer Bedeutung für das dargestellte Netzwerk (Abb. 1) sind hier die Kanäle "Kampf für unsere Zukunft", "Corona ist nicht das Problem", "Report 24 news", "Paul Brandenburg", "Das große Erwachen 2020" und "Corona Infokanal". Alle diese Kanäle weisen einen gewichteten Degree von über 6 % auf (siehe Tabelle 1). Ein höherer Prozentwert entspricht einer höheren Wichtigkeit im Gesamtsystem. Hier besonders hervorzuheben ist, dass zwischen "Coronainfokanal", "Corona ist nicht das Problem", "Paul Brandenburg", "Das große Erwachen 2020", "Report 24 news" und "Kampf für unsere Zukunft" eine besonders dichte Vernetzung zu erkennen ist. Es ist daher zu vermuten, dass dieselben Akteure in all diesen Kanälen agieren. Die sonstige Farbgebung ist der besseren Sichtbarkeit, sowie der Einheitlichkeit der Darstellungen geschuldet. Darüber hinaus bestehen ebenfalls Verbindungen zu einer großen Anzahl an Knoten, die tendenziell eher in der Peripherie zu verorten sind. Dies lässt zum einen den Schluss zu, dass es Kanäle gibt, die als zentrale Verteiler von Informationen zu deuten sind. Weiter kann aufgrund dieser Netzwerkstrukturen angenommen werden, dass diese Informationen aus den zentralen Kanälen über diese hinaus auch in eine große Anzahl an weiteren Kanälen oder Gruppen aus der Peripherie geteilt wurden. Dieser Befund deutet somit darauf hin, dass die jeweiligen Kanäle nicht als autarke

Einheiten zu deuten sind, sondern dass häufig eine Mitgliedschaft in einer Vielzahl an Kanälen vorhanden sein könnte, was dem Informationseinfluss förderlich ist, sowie eine Vergrößerung der Reichweite bedeuten kann, wenn die so erhaltenen Inhalte über das hier zu sehende Netzwerk hinaus geteilt wurden und so auch in private Chats oder Gruppen geteilt wurden. Wichtig ist hier, dass keine Informationen von Nutzer:innenn der Kanäle innerhalb der einzelnen Kanäle geteilt werden. Lediglich die Administrator:innen können hier Informationen teilen und Meinungen kundgeben. Wer diese Administrator:innen sind, oder woher sie ihre Informationen beziehen, ist hier nicht nachzuvollziehen.

Im Folgenden sollen die Befunde der unterschiedlichen “Forwarded-To” Netzwerke dargestellt werden. Im Unterschied zu dem oben dargestellten “Co-Comments” Netzwerk handelt es sich hierbei um ein Netzwerk mit gerichteten Kanten. Dies bedeutet, dass die jeweiligen Kanten eine bestimmte Richtung aufweisen und so die Richtung des Informationsflusses nachvollzogen werden kann. Hier zeigt sich, dass es teilweise Überschneidungen zwischen Gruppen und Kanälen gibt. Dies lässt darauf schließen, dass Administrator:innen der Kanäle einzelnen Mitgliedern weitergehende Rechte eingeräumt haben.

Anhand der weiter oben beschriebenen Daten können differenziertere Analysen durchgeführt werden, als dies im Co-Comments Netzwerk der Fall ist, da es sich hier um gerichtete Beziehungen handelt. Dies bedeutet, dass wir einen Eindruck davon erhalten, welche Gruppe/Kanäle Input bekommen haben oder Output produzieren. Das impliziert, wir können zwischen eingehenden und ausgehenden Verbindungen differenzieren. Die Daten der folgenden Tabellen sind nach der Anzahl der durch die Gruppenmitglieder versendeten oder empfangenen Informationen gewichtet. Demnach können wir die Zentralität bei gerichteten Beziehungen ebenfalls nach eingehenden, beziehungsweise ausgehenden Nachrichten/Informationen differenzieren. Bei den hier verwendeten Zentralitätsmaßen handelt es sich um den Indegree und den Outdegree. Beim Indegree ist der Akteur am Zentralsten, der die meisten Informationen erhält, beim Outdegree derjenige, der die meisten Informationen versendet hat. Auch hierbei verwenden wir die gewichteten Kanten, sodass die jeweiligen Maße die Summe der eingehenden, beziehungsweise der ausgehenden Kanten -gewichtet nach der Anzahl der jeweils versendenden Akteure in der Gruppe- berücksichtigt.

Tabelle 3: Gewichteter Degree der 10 zentralsten Akteure des Forwarded-To Netzwerks (Outdegree)

Rang	Gruppe/Kanal	Outdegree (%)
1	Eva Herman Offiziell	14,568
2	QlobalChange	13,151
3	Oliver Janich	10,127
4	Corona Ausschuss	8,166
5	reitschuster.de	6,468
6	Ken Jebsen	6,173
7	AUF 1 TV	4,937
8	Rabbitresearch	4,291
9	Mackle macht gute Laune	3,89
10	Kampf für unsere Zukunft	3,659

Abbildung 3: Weitergeleitete Nachrichten: "Outdegree"

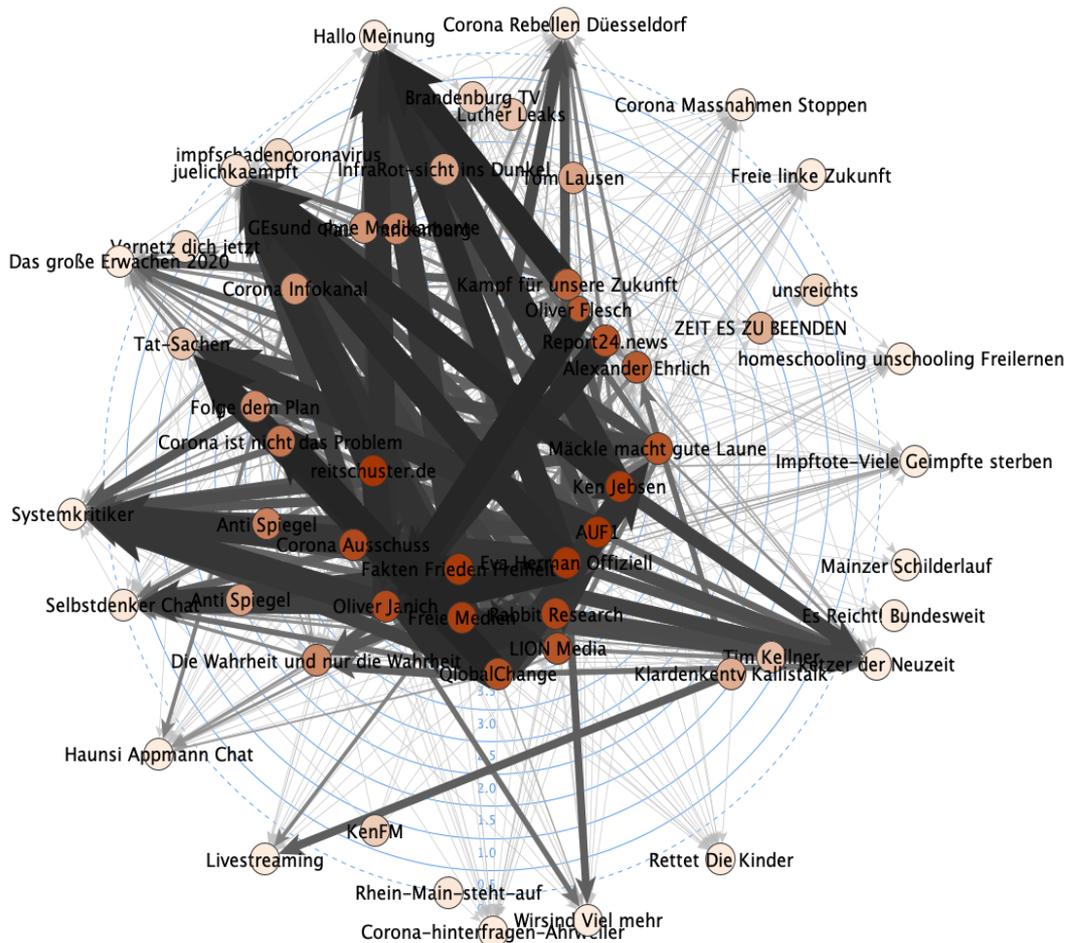


Tabelle 2 (Indegree) und Tabelle 3 (Outdegree) beziehen sich beide auf die im Folgenden dargestellten Forwarded-To Netzwerke (Abbildung 2 und Abbildung 3). Diese Tabellen wurden zur besseren Übersicht der Netzwerkstrukturen erstellt. Die inhaltliche Auseinandersetzung findet in der Betrachtung der Netzwerkabbildungen statt.

Abbildung 2 zeigt den Indegree der weitergeleiteten Nachrichten im Netzwerk. Die Farbe der Knoten zeigt die Anzahl der Nachrichten an, welche die Akteure empfangen haben. Je dunkler der Knoten, desto höher die Anzahl des Inputs. So ist hier zu sehen, dass Gruppen wie “Oliver Janich”, “Halo Meinung”, “Juelichkämpft”, “Systemkritiker” oder auch “Folge dem Plan” (vgl. Tabelle 2) besonders viele Nachrichten erhalten haben. Die dicke der Kanten zeigt die Anzahl der Personen, welche Nachrichten weitergeleitet haben. Die Richtung der Pfeile zeigt, an welche Gruppe, welchen Kanal diese weitergeleitet wurden. Dementsprechend wird hier bereits deutlich, dass insbesondere die Knoten, aus welchen viele Personen Nachrichten

versandt haben, wie “Eva Herman Offiziell” oder “Qlobal Change” (vgl. Tabelle 3), nicht diejenigen sind, die auch viele Nachrichten erhalten haben.

Abbildung 3 zeigt den Outdegree der weitergeleiteten Nachrichten im Netzwerk. Die Farbe der Knoten spiegelt die Anzahl der Nachrichten wider, welche von der jeweiligen Gruppe/Kanal ausgingen. Je dunkler die Farbe, desto höher der Output. So sieht man hier, dass insbesondere die Knoten “Eva Herman Offiziell”, “Qlobal Change”, “Oliver Janich” und “Corona Ausschuss” (vgl. Tabelle 3) besonders viele Nachrichten verschickt haben. Die dicke der Kanten zeigt an, wie viele Personen eine Nachricht in eine andere Gruppe oder einen anderen Kanal weitergeleitet haben. Die Richtung der Pfeile zeigt auch hier, an welche Gruppe oder welchen Kanal diese Posts weitergeleitet wurden.

Analog zu den vorangegangenen Tabellen, soll auch Tabelle 4 die Lesbarkeit des dazugehörigen visualisierten Netzwerkes (hier Abbildung 4) verbessert werden.

Tabelle 4: Gewichteter Degree der 10 zentralsten Akteure des Gesamtnetzwerks

Rang	Gruppe/Kanal	Gewichteter Degree (%)
1	Oliver Janich	13,432
2	Eva Hermann Offiziell	8,741
3	QlobalChange	6,809
4	Hallo Meinung	6,291
5	Juelichkaempft	6,161
6	Fakten Frieden Freiheit	5,105
7	LIONMedia	3,864
8	Freie Medien TV	3,799
9	Systemkritiker	3,744
10	Mäckle macht gute Laune	3,432

Abbildung 4: Gesamtbetrachtung des Netzwerks der Gegenöffentlichkeit

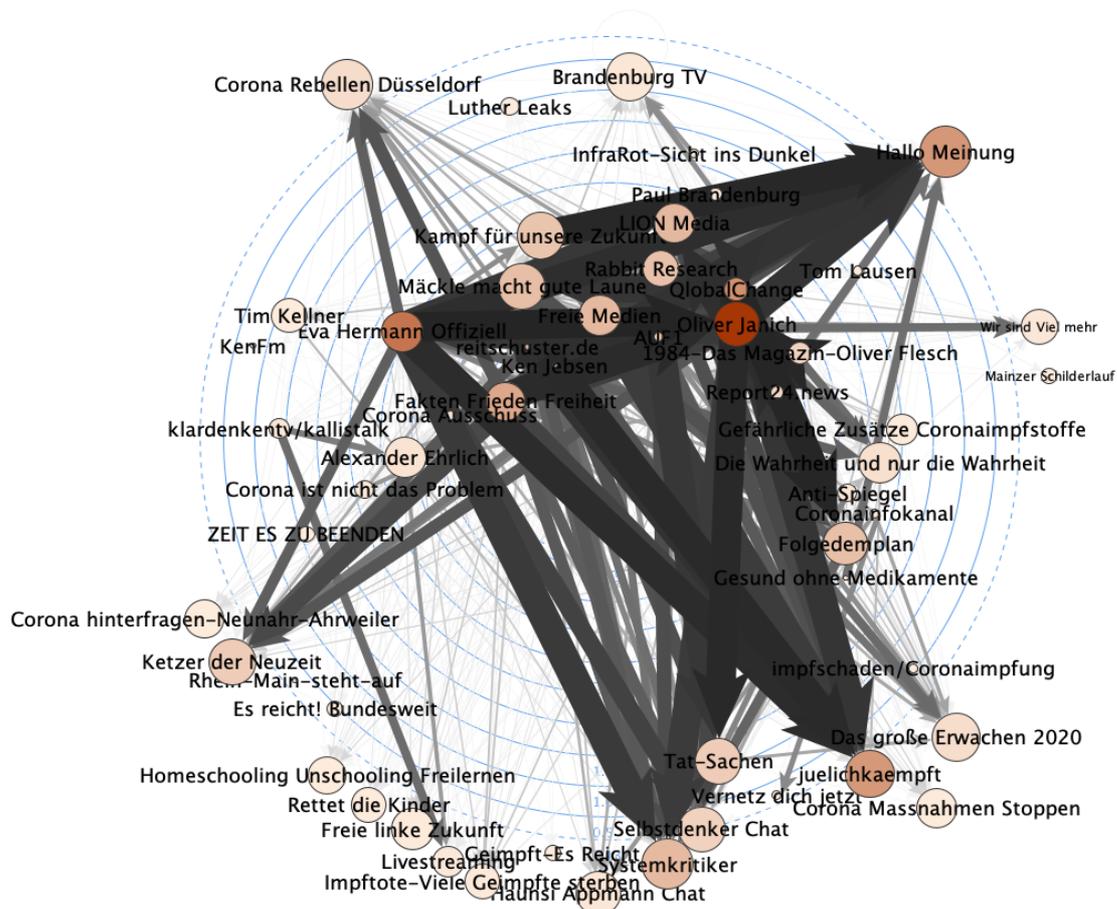


Abbildung 4 zeigt das Gesamtnetzwerk der Gegenöffentlichkeit. Auffällig ist hierbei, dass das Netzwerk insgesamt sehr eng miteinander verflochten ist. Durch die Vielzahl der Kanten, sowie die Dicke einiger Kanten, war es eine Herausforderung das Netzwerk übersichtlich darzustellen. Alle außen platzierten Knoten haben Verbindungen zu den inneren Knoten. Das Netzwerk ist im Zentrum besonders dicht verknüpft, nach außen hin verteilen sich am unteren Rand viele Knoten, welche Verbindungen in das Zentrum aufweisen. Die Färbung der Knoten zeigt den Outdegree, die Größe der Knoten den Indegree im Gesamtnetzwerk an. Die Kanten zwischen den Knoten weisen in der Visualisierung unterschiedliche Merkmale auf. So ist die Dicke einer Kante als Hinweis auf die Anzahl der Personen zu verstehen, welche Nachrichten aus der entsprechenden Gruppe oder dem entsprechenden Kanal in eine andere Gruppe/einen anderen Kanal weitergeleitet haben. Die Färbung der Kanten gibt die Anzahl der weitergeleiteten Nachrichten an. Je dunkler die Färbung, desto mehr Nachrichten wurden versandt. So geht beispielsweise von "Kampf für unsere Zukunft" eine dicke dunkle Kante an "Hallo Meinung". Von "Brandenburg TV" geht hingegen eine dünne Kante in Richtung "Hallo Meinung". Die Richtung der Pfeile am Ende der Verbindungen -welche aufgrund der starken Vernetzung nur schlecht in der Visualisierung erkennbar gemacht werden konnten- zeigen an, von wem eine Nachricht oder ein Verweis ausging und in welche Gruppe/Kanal diese eingegangen sind. Als besonders einflussreich gilt eine Gruppe, ein Kanal in Abbildung 4, wenn die von ihm ausgehenden Verbindungen zu anderen Gruppen oder Kanälen besonders dick und dunkel sind. Ein weiterer Hinweis auf die Stärke des Einflusses der zentrierten Gruppen/Kanälen auf das Gesamtnetzwerk ist die dunkelorangene Einfärbung der Knoten.

Im Zentrum des Gesamtnetzwerkes (Abbildung 4) stehen "Oliver Janich" und "Eva Herman Offiziell" (ebenfalls sichtbar in Tabelle 4). Die Knoten zeigen eine dunkle Färbung. Von diesen Knoten gehen viele dicke und dunkle Kanten mit Pfeilen zu anderen Knoten, wie etwa, "Jülich Kämpft" oder "Hallo Meinung", außerdem -etwas schwerer zu erkennen- an "LION Media", "Selbstdenker Chat" und "reitschuster.de" aus. Auf den Knoten "Eva Herman Offiziell" selbst, sind nur wenige helle Kanten gerichtet. Zu erkennen ist eine eingehende Kante von "klardenkentv kallistalk". Es lässt darauf schließen, dass von "Eva Herrman Offiziell" und "Oliver Janich" sehr viele Nachrichten ausgingen, welche von einer Vielzahl an Menschen in andere Gruppen weitergeleitet wurden. Dass der Indegree vergleichsweise geringer als der Outdegree ausfällt, zeigt Abbildung 2 etwas deutlicher, da dort der Knoten ein

mittleres Orange aufweist. Betrachten wir die Kanäle “reitschuster.de” und “Ken Jebesen”. Beide Knoten sind im Gesamtnetzwerk kaum zu erkennen, denn sie stehen im absoluten Zentrum des Netzwerks. In den Abbildungen der “Outdegree” und “Indegree” lassen sich diese beiden Kanäle besser analysieren. In Abbildung 2 stehen beide außerhalb des äußersten konzentrischen Kreises. Die sehr helle Farbe der Knoten beweist, dass die Kanäle nahezu keine Nachrichten von anderen Akteuren aus dem Netzwerk empfangen haben. Die von ihnen ausgehenden Kanten hingegen zeigen, dass von den Kanälen selbst viele Nachrichten ausgingen und von vielen Einzelakteuren weitergeleitet wurden. So ist das auch in Abbildung 3 anhand des Outdegree zu erkennen, in welchem die beiden beschriebenen Kanäle im Zentrum stehen. Ähnlich ist dies bei “Fakten Frieden Freiheit”, “AUF1”, “Rabbitresearch” und “Corona Ausschuss” zu beobachten. Aufgrund des starken Ungleichgewichts zwischen Indegree und Outdegree lässt sich vermuten, dass diese Gruppen für den Inhalt der gemeinsam geteilten Informationen des Gesamtnetzwerkes maßgeblich verantwortlich sind. Sehr viele Einzelakteure beziehen Informationen aus diesen Gruppen/Kanälen und verteilen diese. Man kann also in Anlehnung an die theoretischen Überlegungen zu den Anlassgemeinschaften rückschließen, dass sich um diese einflussreichen Hauptakteure, kleinere Gruppen/Kanäle versammeln. Insgesamt weist das Netzwerk eine extrem starke Verknüpfung aller Knoten und eine hohe Wechselwirkung der zentralen Knoten auf. Dieser Befund legt nahe, dass in diesem Netzwerk ein reger Austausch von coronakritischen Informationen stattgefunden hat. Inwieweit dies im Rahmen einer Gegenöffentlichkeit geschehen ist, soll nun geklärt werden. Somit möchten wir weiterhin genauer auf einzelne Akteure des Netzwerkes eingehen, um zu verstehen, welche Rolle diese inhaltlich spielen und von welcher Qualität ihr Einfluss ist.

Untersuchungen zum Informationseinfluss zeigen, aus welchem Grund unsere Unterscheidung in Telegram-Gruppen und -Kanäle wichtig ist. Da insbesondere in den Kanälen nicht dargestellt wird, wer und wie viele Personen die Beiträge posten, kann hier durch die rein quantitative Menge an Posts das Bild der Meinungskonformität erzeugt werden. In Gruppen hingegen können die Mitglieder ihre Konformität insbesondere durch die Darstellung der Meinungshomogenität von einer Vielzahl an Einzelpersonen hervorrufen. Zudem konnten (wie bereits in Kapitel 2.3 „Informationseinfluss und normativer Einfluss“ beschrieben) die vergangenen Studien zum Informationseinfluss nahelegen, dass insbesondere

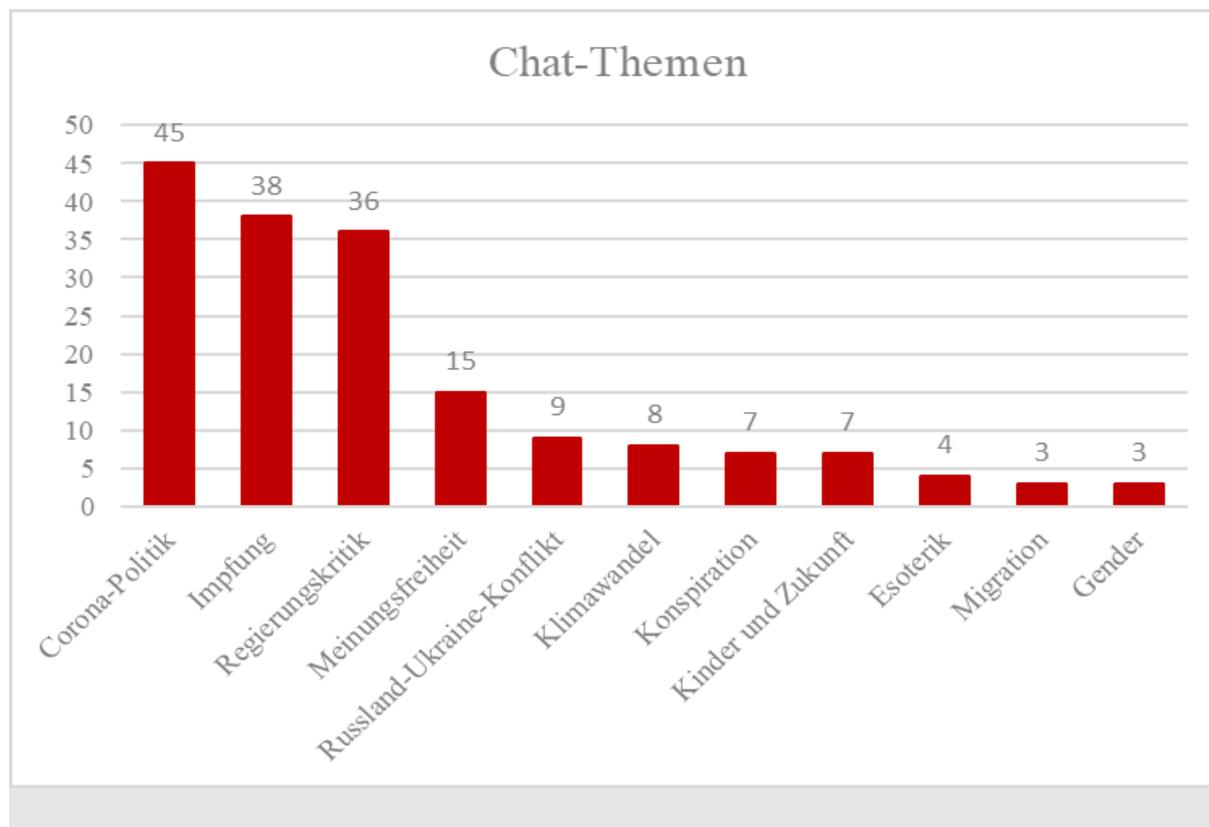
mehrere unabhängige Informationsquellen zur Beeinflussung der Gruppenmeinung beitragen. Insofern zeigen die Analysen der Telegram-Gruppen und –Kanäle, dass das häufige Verlinken und Weiterleiten von Fachartikeln und Expertenmeinungen (welche im Sinne der Gegenöffentlichkeit argumentieren) ein wichtiger Bestandteil zur Erhaltung einer konsistenten Gegenöffentlichkeitsmeinung sein könnten.

5.3 Qualitative Inhaltsanalyse

Eine inhaltliche Analyse der öffentlichen Medien in Bezug auf Pandemie-Themen liefert die Studie “Einseitig, unkritisch, regierungsnah?” der Rudolf Augustin Stiftung aus dem Jahr 2021. Neben der quantitativen Berichterstattung über Maßnahmen und Impfung, sowie Folgen der Maßnahmen, wird auch die Qualität einzelner Akteure, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Politik ins Auge gefasst. Wir orientieren uns bezüglich der qualitativen Inhaltsanalyse methodisch an dieser Studie. Mithilfe einer Keyword Analyse können wir die Qualität der Nachrichten und Themen in den Telegram Chats bewerten. Zur inhaltlichen Analyse der in dieser Forschungsarbeit untersuchten Telegram-Gruppen und -Kanäle haben wir die einzelnen Gruppen und Kanäle untersucht und die häufigsten Themen gesammelt. Dabei lehnten wir uns an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring an, in welcher kategoriengeleitet vorgegangen wird. “Mit Kategorien sind dabei Bedeutungsaspekte des Textes gemeint, die auf sprachliche Kurzformeln gebracht sind” (Mayring 2019: 2). Jene Kategorien sind, was wir hier als “Chat-Themen” festhalten.

Insgesamt haben wir aus 52 Gruppen und Kanälen (19 Gruppen und 33 Kanäle) 11 Themen herausgearbeitet, welche sich wiederholend als Themenkategorien uns dargestellt haben. Einige lassen darauf schließen, dass sich die Mitglieder kritisch mit der Corona-Pandemie auseinandersetzen. Die häufigsten Themen in mindestens 36 von 52 inhaltlich untersuchten Gruppen und Kanälen waren: “Corona Politik” (in 45 Gruppen und Kanälen), “Impfungen” (in 38 Gruppen und Kanälen) und “Regierungskritik” (in 36 Gruppen und Kanälen).

Abbildung 5: Chat-Themen

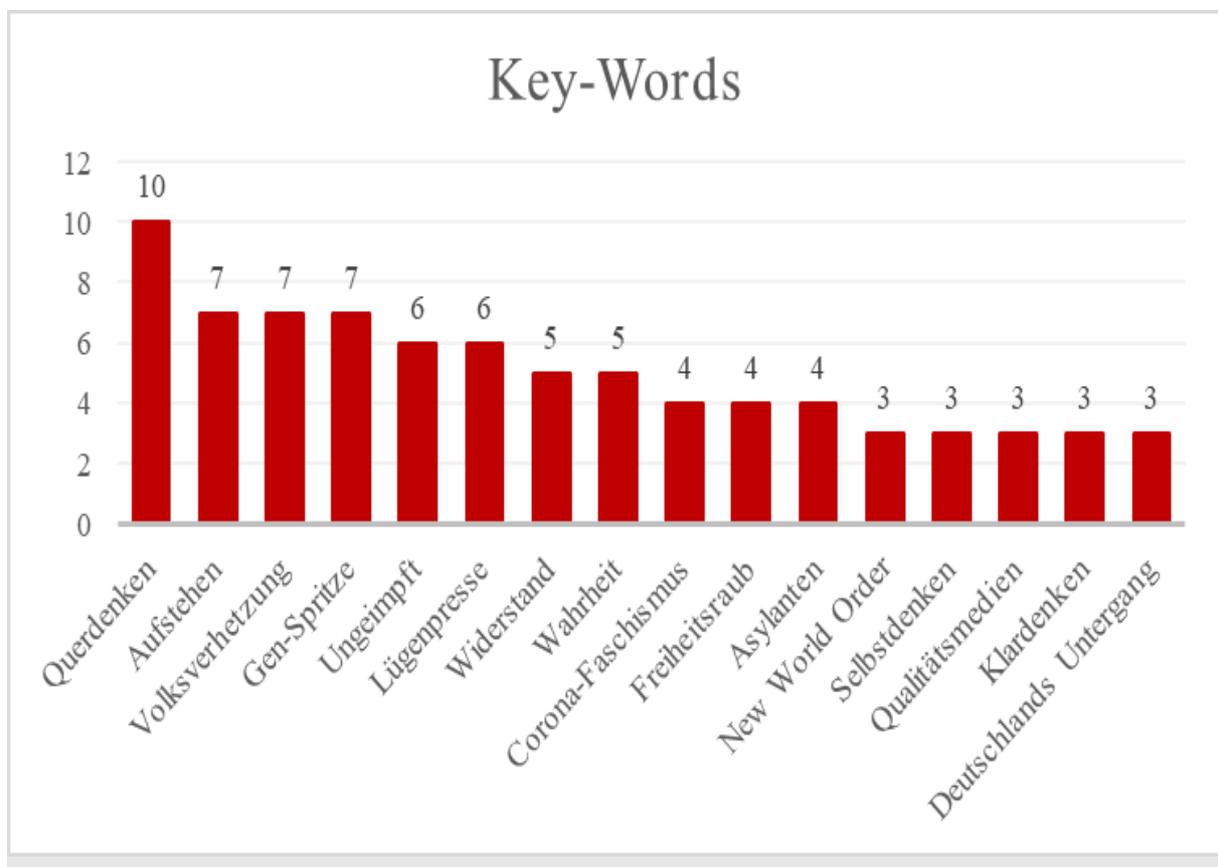


Neben diesen Themen wurde ein weiterer Bereich, welcher sich unter dem Themenkomplex „Skepsis gegenüber Politik“ zusammenfassen lässt, ausgemacht. Hierunter können folgende Gruppen zusammengefasst werden: „Meinungsfreiheit“ (in 15 Gruppen und Kanälen), „Russland-Ukraine-Konflikt“ (in 9 Gruppen und Kanälen), „Klimawandel“ (in 8 Gruppen und Kanälen), „Migration“ (in 3 Gruppen und Kanälen) sowie „Gender-Politik“ (in 3 Gruppen und Kanälen). Darüber hinaus waren Themenfelder, wie „Konspiration“ (in 7 Gruppen und Kanälen), „Kinder und Zukunft“ (in 7 Gruppen und Kanälen), sowie „Esoterik“ (in 4 Gruppen und Kanälen) vertreten. Diese Bereiche könnte man unter der von Frei und Nachtwey (2021) beschriebenen Heterogenität der alternativen Bewegungen zusammenfassen.

Die Qualität der Themen machten wir anhand einiger Keywords innerhalb der Gruppen fest, welche wir in den Nachrichten sammelten. Die gewählten Keywords wurden beim Sichten der Gruppen gefunden und geben Hinweis darauf, dass die damit untermalten Nachrichten und Informationen sich gegen die Mainstreammeinung über Corona und die damit

einhergehende Politik in Deutschland richten. Wurde ein Keyword mindestens 10-mal in 3 verschiedenen Gruppen genannt, so haben wir es als relevant eingestuft. In Anlehnung an das Prinzip der theoretischen Sättigung aus der Grounded Theory (vgl. Glaser / Strauss 2010; vgl. Truschkat et al. 2007: 252ff.) haben wir diesen Vorgang so lange durchgeführt, bis wir keine neuen Keywords mehr ausfindig machen konnten. Die Keywords geben einen Tonus an, der zeigt mit welcher Intensität und Emotionalität sich gegenüber den behandelten Themen platziert wurde. Meistens wurden die Keywords als Hashtag genutzt. So tritt das Keyword “Querdenken” in 10 Gruppen und somit am häufigsten in der Untersuchung auf, weiterhin auffällig ist “Aufstehen”, “Volksverhetzung” und “Gen-Spritze” (in 7 Gruppen). In 6 Gruppen fielen die Keywords “Ungeimpft” und “Lügenpresse”, des Weiteren sind “Widerstand” und “Wahrheit” (in 5 Gruppen), “Corona Faschismus”, “Freiheitsraub” und “Asylanten” (in 4 Gruppen) häufig gewählte Worte. Auch die Keywords “New World Order”, “Selbstdenken”, “Qualitätsmedien”, “Klardenken” und “Deutschlands Untergang” waren nicht zu vernachlässigen. Trotz des vergleichsweise seltenen Auftretens geben diese Keywords Hinweise auf Nachrichten konspirativen Inhalts.’

Abbildung 6: Key-Words



Auffällig in der Betrachtung der Keywords ist, dass die Qualität der Inhalte der Telegram-Gruppen ein negatives Stimmungsbild gegenüber den Corona-Maßnahmen, der Corona-Impfung, sowie den Aussagen von Politiker:innen und Wissenschaftler:innen zeichnen. Klar zu erkennen ist die Einstellung der Akteure zum Thema Corona-Impfung. Die Keywords “Gen-Spritze” und “Ungeimpft” verdeutlichen die Ablehnung des Impfstoffes, der von der Politik empfohlen wurde. Ebenso dienen die Keywords “Aufstehen”, “Widerstand”, “Selbstdenken” und “Klardenken” als Parolen zum Aktivismus gegen die Corona-Politik und Expert:innenmeinungen. Medien, Journalismus und Berichterstattung stehen weitestgehend in der Kritik und werden mit “Lügenpresse” betitelt oder erhalten ironischerweise das Hashtag “Qualitätsmedien”. Keywords wie “Volksverhetzung”, “Corona Faschismus”, “Asylanten” oder “Deutschlands Untergang” geben Hinweis auf - sowohl linke als auch rechte - politisch extremistische Einstellungen zur Politik im Allgemeinen, der Corona-Politik und dem grundsätzlichen kulturellen Zusammenleben in Deutschland. Hier wird die Heterogenität der Akteure in der untersuchten Szene deutlich, welche unter Hinzuziehen der Forschung von Frei und Nachtwey (2021) zu erwarten war.²

5.4 Einordnung der Analysen in das Gesamtnetzwerk einer Gegenöffentlichkeit

Um der Frage nachzugehen, ob es sich bei dem untersuchten Netzwerk um eine Gegenöffentlichkeit handelt, wie sie im Verlauf dieser Arbeit beschrieben wurde, sollen im Folgenden die Befunde der Netzwerkanalyse sowie der inhaltlichen Analysen der Telegram-Gruppen und -Kanäle zusammengeführt werden und mit den notwendigen Kriterien einer Gegenöffentlichkeit abgeglichen werden.

Das erste notwendige Kriterium, welches für eine Gegenöffentlichkeit spricht, ist die politische Relevanz und das öffentliche Interesse der diskutierten Themen und Standpunkte. Konkret auf die Corona Pandemie bezogen, lässt sich anhand der tiefgreifenden Einschnitte in das berufliche und private Leben konstatieren, dass die Pandemie im Allgemeinen, sowie die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Virus ein Thema von öffentlichem

² siehe Einleitung

Interesse darstellen. Darüber hinaus lässt sich an der Quantität, sowie der Art und Weise, wie über die Pandemie berichtet wurde (vgl. Studie “Einseitig, unkritisch, regierungsnah?” der Rudolf Augustin Stiftung, 2021) eindeutig feststellen, dass die Massenmedien ebenfalls ein öffentliches Interesse an dieser Thematik mitkonstruiert haben. Das zweite konstitutive Merkmal einer Gegenöffentlichkeit stellt die marginalisierte Position der zu diskutierenden Inhalte der Gegenöffentlichkeit dar. Hinweise darüber, ob die Standpunkte, die in der öffentlichen Diskussion angebracht wurden, tendenziell eine Außenseiterposition vertreten, zeigt sich in der massenmedialen Betrachtung über die Thematik (vgl. ebd). Als drittes Merkmal einer Gegenöffentlichkeit muss das Vorhandensein einer Gruppe von Akteuren und deren Vernetzung vorausgesetzt werden. Aufschluss hierüber können die hier vorgenommenen Netzwerkdarstellungen bieten. Wir konnten durch die vielen gegenseitigen Verweise der Gruppen und Kanäle untereinander zeigen, dass von einem regen Informationsaustausch zwischen den Akteuren ausgegangen werden kann. Darüber hinaus lassen die große Anzahl an Nachrichten innerhalb der Gruppen/Kanäle auf einen regen Informationsaustausch der einzelnen Mitglieder schließen. Ebenso ist zu erkennen, dass es einige Akteure im Netzwerk gibt, von denen besonders viele Informationen an andere Akteure weitergeleitet werden. Von diesen Akteuren nehmen wir an, dass sie, aufgrund ihrer Bekanntheit außerhalb des Telegram-Netzwerkes, Produzenten von Informationen sind und als Meinungsmacher:innen fungieren. Das vierte, im Sinne einer Veränderung des Status Quo, vielleicht wichtigste Kriterium besteht in einer Kommunikation mit der „Außenwelt“. Diese ist notwendig, um im Interesse der Gegenöffentlichkeit auf den öffentlichen Diskurs einwirken zu können. Die Kommunikation mit der „Außenwelt“ lässt sich zum einen daran erkennen, ob Expert:innen der Gegenöffentlichkeit in der öffentlichen Diskussion sichtbar werden, oder wie mediale Inhalte, die der Gegenöffentlichkeit zuzurechnen sind, rezipiert werden. So wurde laut der bereits genannten Studie der Rudolf Augustin Stiftung Ende 2020 bis Anfang 2021 festgestellt, dass gleichzeitig zur vermehrten Berichterstattung in den öffentlichen Medien über das Impfen, auch die Berichterstattung über das Meinungsklima³ bezüglich der Pandemie anstieg. Ebenso wurde mit Beginn der Großdemonstrationen in Berlin und anderen deutschen Städten vermehrt über “Querdenker” berichtet (vgl. Maurer et.

³ Mit Meinungsklima meinen Maurer et.al das Gesamtbildung aus Befürwortung oder Ablehnung von Coronamaßnahmen

al 2021: 36f.) Unsere Untersuchung macht deutlich, dass durch die enge Vernetzung der Akteure im Netzwerk ein reger Austausch zwischen den Nutzer:innen stattfindet. So lässt sich erkennen, dass durch den starken Austausch von Informationen (Informationseinfluss) und das Teilen gleicher Meinungen, sowie die Bestärkung dieser Meinung (normativer Einfluss) innerhalb von Gruppen und Kanälen, es zu einer Konformität innerhalb des Netzwerkes kommt. Diese Konformität reproduziert sich im Zusammenspiel mit der Gegenöffentlichkeit. Nachdem nun alle durchgeführten Analysen beschrieben wurden und eine Einordnung der herausgearbeiteten Netzwerkstrukturen in eine Gegenöffentlichkeit hergeleitet worden sind, sollen abschließend im Fazit die zentralen Erkenntnisse nochmals zusammengefasst werden. Zudem werden hier die Limitationen unserer Arbeit aufgeführt und ein Ausblick für weitere Forschungen geschaffen.

6. Fazit und Ausblick

Das Ziel dieser Forschungsarbeit lag in der analytischen Betrachtung von coronakritischen Bewegungen in der deutschen Gesellschaft. Hierzu wurde zunächst der theoretische Rahmen geschaffen und der Bezug auf die empirischen Erkenntnisse gezogen, um die zentralen Begriffe in unsere Thematik einordnen zu können. Zudem wurde eine definitorische Herleitung zur Identifizierung einer Gegenöffentlichkeit unternommen, um in den eigenen Analysen zu prüfen, ob eine vernetzte coronakritische-Gegenöffentlichkeit gefunden werden kann. Unsere zu prüfenden Hypothesen bezogen sich auf die Frage nach einem regelmäßigen Austausch im Rahmen einer Gegenöffentlichkeit (H1) sowie der Annahme, dass innerhalb der untersuchten Telegramgruppen/Kanäle die Einflusstheorie greift und somit eine hohe Konformität in der Darstellung der Gegenöffentlichkeit innerhalb des Netzwerkes herrscht (H2). Die hier vorgenommenen Analysen wurden mithilfe von Telegram-Daten erstellt und teilten sich in eine empirische soziale Netzwerkanalyse sowie eine grobe Inhaltsanalyse. Die zentralen Erkenntnisse hierbei sind, dass wir stark vernetzte Strukturen ausfindig machen konnten, welche laut unserer Definition als Gegenöffentlichkeit (siehe Kapitel 2.1 Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit) bezeichnet werden können. Neben einzelnen kleinen regionalen Gruppen und Kanälen wie “Mainzer Schilderlauf” oder “Rhein Main Steht Auf”, gibt es auf Telegram viele große Gruppen und Kanäle mit mehreren tausend Mitgliedern,

welche sich neben Themen zu Esoterik, Konspiration oder Freiheit, vor allem über die Kritik an der Coronapolitik, dem Impfen und den Maßnahmen austauschen. Doch nicht nur der regelmäßige Austausch zu Themen, die in den Mainstreammedien nicht oder mit einem anderen Tonus behandelt wurden, sondern insbesondere das gemeinsame ‐Aufstehen‐, sprich, der Aktivismus, welcher dahintersteckt, um die Produktion und Reproduktion von gegen‐ffentlichen Informationen und Meinungen zu gew‐hrleisten, beweisen, dass das von uns untersuchte Netzwerk eine Gegen‐ffentlichkeit und in dieser eine Konformit‐t der geteilten Informationen und Meinungen darstellt. So konnte ebenfalls die zweite Hypothese als best‐tigt angenommen werden, da unsere Analysen nahelegen, dass eine Vielzahl an Informationen im inhaltlichen Narrativ der Gegen‐ffentlichkeit ausgetauscht wird und somit ein sehr enges Netzwerk schafft. So ist zu erkennen, dass der starke Austausch in den Gruppen/Kan‐len (Abb. 4) daf‐r sorgt, dass die Gegen‐ffentlichkeit aufrechterhalten wird.

Als Limitationen unserer Arbeit muss hervorgehoben werden, dass aufgrund von Eintrittsh‐rden und der zeitlichen Begrenzung unserer Recherche-Phase davon auszugehen ist, dass die von uns betrachteten Gruppen und Kan‐le lediglich einen geringen Teil des Gesamtnetzwerkes darstellen, welche nur die aktiven Mitglieder der Gruppen und Kan‐le erfassen. Zudem k‐nnten -neben dem gesamten ‐Offlinebereich‐- weitere online Medienplattformen, wie beispielsweise Facebook, Twitter, YouTube, oder Odysee einen erweiterten Blick auf die Netzwerkstrukturen geben. Ebenso k‐nnen wir nicht nachvollziehen, wer die Urheber der geteilten Informationen sind. So ist in unserem Netzwerk beispielsweise der Kanal ‐Ken.FM‐ und die Gruppe ‐KenJebsen‐ zu finden. Auf den ersten Blick k‐nnte man davon ausgehen, dass beide Plattformen von Ken Jebsen gesteuert und bespielt werden. Dennoch geht in unserer Untersuchung nicht hervor, ob dies der Fall ist. So k‐nnen wir Inhalte und Qualit‐t der Gegen‐ffentlichkeit nicht an einzelnen Akteuren festmachen. Die hier durchgef‐hrten Untersuchungen bieten einen Ansatz f‐r weitere Forschung in diese Richtung. In zuk‐nftigen wissenschaftlichen Analysen der Netzwerkstrukturen von Gegen‐ffentlichkeit eignen sich unsere Erkenntnisse als Beitr‐ge zur Verbindung von Meinungsmachern zum restlichen Netzwerk. Zudem hat die grobe Inhaltsanalyse best‐tigt, dass in den untersuchten Gruppen und Kan‐len neben der Auseinandersetzung mit coronaspezifischen-Themen auch eine allgemeine Politik-Kritik und eine N‐he zu alternativen Bewegungen ausfindig gemacht werden konnten. Dies k‐nnte ein Hinweis f‐r politische und soziologische Betrachtungen von

Personengruppen sein, welche deviante Ansichten bezüglich der vorhandenen Form der deutschen Gesellschaft haben. So kann die soziologische Relevanz unserer Studie darin gesehen werden, solche Gruppen der Gegenöffentlichkeit, welche sich durch eine starke Vernetzung und einer generellen Kritik an dem vorherrschenden politischen System kennzeichnen, zu identifizieren , um insbesondere in Krisensituationen diese Personengruppen in der politischen Kommunikation gezielter zu adressieren. Zudem scheint es aktuell so zu sein, dass dieses Netzwerk bestehen bleibt und die inhaltliche Thematik von Coronathemen hin zu anderen politischen Kontroversen verlagert wird (siehe Heterogenität der groben Inhaltsanalysen). Somit können zukünftige Forschungsthemen in der Untersuchung eines Netzwerkes von politischer-Gegenöffentlichkeit liegen, in welchem mit großer Wahrscheinlichkeit bekannte Gruppierungen unseres hier betrachteten Netzwerkes integriert wären.

Literaturverzeichnis

- Amlinger, C. / Nachtwey, O. 2022: Gekränkte Freiheit. Aspekte des Libertären Autoitatismus, Berlin, Suhrkamp
- Bauman, Z. 2009: Gemeinschaften: Auf der Suche nach Sicherheit in einer bedrohlichen Welt, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Berger, P. L. / Luckmann, T. 1969: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt a.M.: S. Fischer.
- Clemens, I. / Stegbauer, C. (2020): Corona-Netzwerke - Gesellschaft im Zeichen des Virus. Springer Verlag, Wiesbaden.
- Erb, H.-P. / Bohner, G. 2002: Theorien zum sozialen Einfluss durch Minderheiten und Mehrheiten, in: D. Frey / M. Irle (Hrsg.): Theorien der Sozialpsychologie, Band II, 2. Auflage, Bern: Huber, S. 47-61.
- Fraser, N. 1996: Öffentlichkeit neu denken, in: E. Scheich (Hrsg.): Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie, Hamburg: Hamburger Edition, S. 151-182.
- Fraser, N. 2008: Die Transnationalisierung der Öffentlichkeit. Legitimität und Effektivität der öffentlichen Meinung in einer postwestfälischen Welt, in: J. Dorer / B. Geiger / R. Köpl (Hrsg.): Medien – Politik – Geschlecht. Feministische Befunde zur politischen Kommunikationsforschung, 1. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S.18-34.
- Frei, N. / Nachtwey, O. 2021: Quellen des „Querdenkertums“. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg, Fachbereich Soziologie, Universität Basel, online verfügbar unter: DOI: 10.31235/osf.io/8f4pb, zuletzt abgerufen am: 23.02.2023.
- Fuhse, J. 2018: Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden. 2. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbh.
- Glaser, B. G. / Strauss, A. L. 2010: Grounded theory: Strategien qualitativer Forschung, 3., unveränd. Auflage, Huber.
- Goertz, S. 2022: „Querdenker“, Wiesbaden: Springer VS.
- Habermas, J. 2009: Erläuterungen zur Diskursethik, 1. Auflage, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Holzer, B. 2021: Zwischen Protest und Parodie: Strukturen der »Querdenken«-Kommunikation auf Telegram (und anderswo), in: S. Reichardt (Hrsg.): Die Misstrauensgemeinschaft der „Querdenker“ die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a.M./New York: Campus, S.125–157, online verfügbar unter: http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783593448428, zuletzt abgerufen am: 07.03.2023 um 10:51.
- Hunger, A. 2016: Gut vernetzt – Der Kopp-Verlag und die schillernde rechte Publizistenszene, in: S. Braun / A. Geisler / M. Gerster (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten: Hintergründe-Analysen-Antworten, Berlin: Springer VS, S. 425-439.
- J. K. Fischer-Verlag (Internetauftritt) 2023: online verfügbar unter: <https://www.j-k-fischer-verlag.de/>, zuletzt abgerufen am: 25.02.2023 um 21:17 Uhr.
- Jaecker, T. 2005: Antisemitische Verschwörungstheorien im deutschen Mediendiskurs nach dem 11. September, in: Sozialwissenschaftlicher Informationsdienst, Kommunikationswissenschaft 1, S. 9-20.
- Krotz, F. 1998: „Gegenöffentlichkeit (Definition im Lexikon)“, in: O. Jarren / U. Saxer (Hrsg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil, Wiesbaden: VS Verlag, S. 653.

- Lutter, M. 2001: Sie kontrollieren Alles! Verschwörungstheorien als Phänomen der Postmoderne und ihre Verbreitung über das Internet, München: Edition Fatal.
- Machill, M. / Beiler, M. / Krüger, U. 2014: Das neue Gesicht der Öffentlichkeit: Wie Facebook und andere soziale Netzwerke die Meinungsbildung verändern, Düsseldorf: Lfm.
- Maurer, M. / Reinemann, C./ Kruschinski, S. 2021: Einseitig, unkritisch, regierungsnah? Eine empirische Studie zur Qualität der journalistischen Berichterstattung über die Corona-Pandemie, in: Rudolf Augusteinstiftung (Hrsg.), Hamburg.
- Mayring, P. 2000: Qualitative Inhaltsanalyse Grundlagen und Techniken, Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Negt, O. / Kluge, A. 1976: Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Quent, M. / Richter, C. 2021: Gegen den »Mainstream«. Ost und West im Protest vereint, in: H. Kleffner / M. Meisner (Hrsg.): Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde, Freiburg: Herder, S. 292–300.
- Schetsche, M. 2005: Die ergoogelte Wirklichkeit - Verschwörungstheorien und das Internet, in: K. Lehmann, / M. Schetsche (Hrsg.): Die Google-Gesellschaft: vom digitalen Wandel des Wissens, Bielefeld: Transcript-Verlag, S. 113–120.
- Scholl, A. 2009: Vom Dissens zur Dissidenz. Die Bedeutung alternativer Gegenöffentlichkeit für die Gesellschaft, in: K. Merten (Hrsg.): Konstruktion von Kommunikation in der Mediengesellschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.83 - 99.
- Schwaiger, L. 2022: Gegen die Öffentlichkeit, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Stegbauer, C. 2010: Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie – Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften, Wiesbaden: VS Verlag.
- Truschkat, I. / Kaiser-Belz, M. / Reinartz, V. 2007: Grounded Theory Methodologie in Qualifikationsarbeiten: zwischen Programmatik und Forschungspraxis - am Beispiel des Theoretical Samplings, in: Historical Social Research, Supplement, Nummer 19, S. 232-257, online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-288648>, zuletzt abgerufen am: 23.02.2023.
- Wagner, K. 2020: Telegram und WhatsApp als Vehikel der Radikalisierung – Eine Darstellung der Daten aus den Telegram- und WhatsApp-Protokollen, in: Institut für Islamische Theologie (IIT). Universität Osnabrück (Hrsg.): Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention Aspekte von Radikalisierungsprozessen Fallgestützte Studien, S. 35-65.
- Wimmer, J. 2007: (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft: Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, 1. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.